

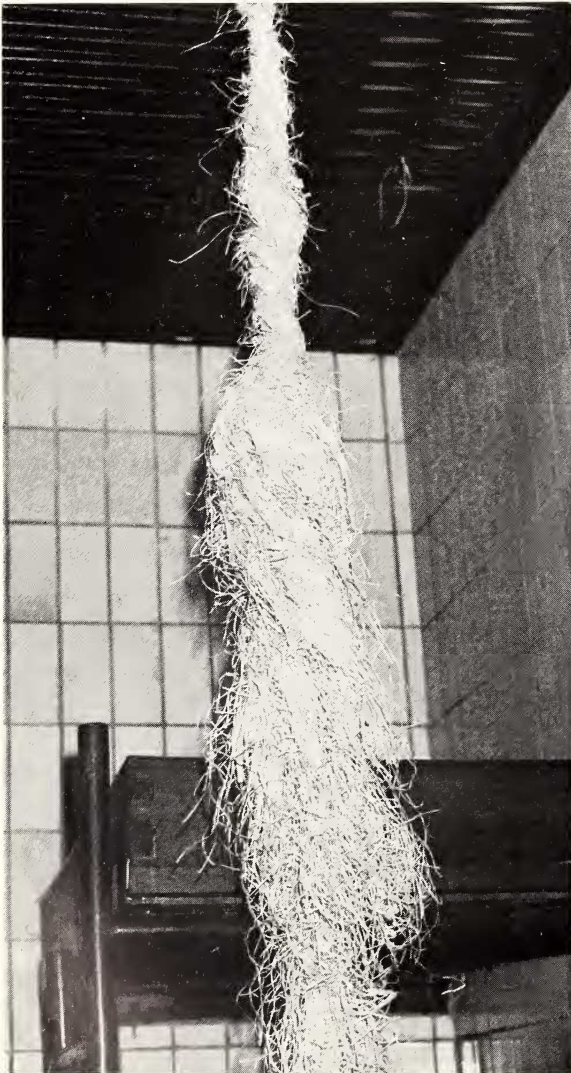
Orang-Utans (*Pongo pygmaeus*) als „Seiler“

Von W. GEWALT

Zoologischer Garten Duisburg

Eingang des Ms. 6. 1. 1975

Über manuelle Geschicklichkeiten von Anthropoiden, vor allem im Hinblick auf die ihnen zugrunde liegenden psychischen Fähigkeiten von Schimpansen (*Pan troglodytes*), liegt mittlerweile ein umfangreiches Schrifttum vor, das — etwa mit den Arbeiten



W. KÖHLERS (1921) beginnend — sowohl experimentelle Untersuchungen über das Verhalten beim Zusammenstecken, -knüpfen oder -bauen verschiedenster Materialien und Gegenstände unter Laborbedingungen als auch neuerdings Freilandbeobachtungen (GOODALL 1963, 1965; KORTLANDT 1967, u. a.) zum Inhalt hat.

In diesem Zusammenhang scheinen bisher jedoch noch kaum Hinweise auf eine Spezialität mancher Orang-Utans erfolgt zu sein, welche man als „Seildrehen“ bezeichnen könnte. Es besteht darin, daß im Zoo gehaltene Orang-Utans als Nachtlager o. ä. gebotene Holzwole in gleichsinniger Drehrichtung zu mitunter über 3 m langen „Seilen“ zusammenzwirnen, die meist als „Schaukel“ am Deckengitter befestigt werden (Abb.). Manchmal ist die Zugfestigkeit der so gefertigten „Seile“ nur gering, manchmal so groß, daß sich ein ausgewachsener Mann daran emporziehen kann oder die — sicherlich über 50 kg schweren — Tiere damit umherschwingen können. Von den 12 Orang-

Utans des Duisburger Zoos (3 erwachsene Zuchtpaare, 6 hier geborene Jungtiere) ist nur das ca. 7jährige aus Sumatra importierte Männchen „Major“ einigermaßen regelmäßig als „Seiler“ tätig; ich erinnere mich aber, daß es unter den Orang-Utans des Berliner Zoologischen Gartens einen – ebenfalls männlichen – „Seiler“ gab bzw. gibt.

Literatur

- GOODALL, J. (1963): My life among wild chimpanzees. *Nat. Geogr. Mag.* 124, 272—308.
 — (1965): Chimpanzees of the Gombe Stream Res. *Primate behavior*, 425—473.
 KÖHLER, W. (1921): Intelligenzprüfungen an Menschenaffen. Berlin.
 KORTLANDT, A. (1967): Experimentation with chimpanzees in the wild. *Transact. 1. Congr. Int. Primatol. Soc.* 1966, 208—224.

Anschrift des Verfassers: Dr. W. GEWALT, D-4100 Duisburg 1, Zoologischer Garten

SCHRIFTENSCHAU

ANDEREGG, R. (Ed.): **Key-Word-Index of Wildlife Research.** Vol. I. Schweizerische Dokumentationsstelle für Wildforschung, Universität Zürich, 1974. 365 S.

Der vorliegende Band I gibt einen Überblick über 1400 wildbiologische Publikationen aus dem Jahre 1973. Mit Hilfe von mehr als 7000 Stichworten können die entsprechenden wissenschaftlichen Beiträge schnell aufgefunden werden. Das Stichwortverzeichnis wird ergänzt durch ein Autoren- und Titelverzeichnis mit Zeitschriftenangabe. Ferner enthält der Band eine Liste der verwendeten Stichworte mit Synonymen, eine Liste der Tierarten mit wissenschaftlichem und dreisprachigem volkstümlichen Namen und eine Liste der bearbeiteten Zeitschriften. Alles in allem stellt der Band eine wertvolle Hilfe dar, um sich schnell über die neueren Publikationen in speziellen wildbiologischen Fragen zu orientieren.

J. LANGE, Stuttgart

GRAU, H.: **Vergleichende Darstellung des Lymphgefäßsystems der Säugetiere.** H. 19 der Schriftenr. „Fortschritte der Veterinärmedizin“ (Beihefte zum Zentralblatt für Veterinärmedizin). Berlin u. Hamburg: Paul Parey 1974. 82 S., 31 Abb. Kart. 33,— DM.

Im vorliegenden Heft wird zusammenfassend und unter vergleichendem Aspekt die Topographie des Lymphgefäßsystems dargestellt. Neben Einleitung und Schlußbetrachtung befassen sich 6 Kapitel mit den Lymphgefäßsystemen der großen Körperregionen Kopf, Hals, Schultergliedmaße, Brusthöhle, Beckengliedmaße und Beckenwand sowie Beckeneingeweide und Bauchhöhle. Jedes dieser Kapitel ist weiter unterteilt, indem zunächst die Lymphzentren und dann die Lymphgefäße der Körperregionen besprochen werden. Basis der vergleichenden Betrachtung bilden die Verhältnisse bei Haussäugetieren und Mensch, da hier das Lymphgefäßsystem am besten bekannt ist. Aber auch Ergebnisse an anderen Säugetieren wie Primaten, Rodentia, Insektivoren, Chiropteren, Edentaten und Marsupialia sind aufgenommen.

Der Autor, durch mehrere Studien über das Lymphgefäßsystem bekannter Veterinär-anatom, hat im wesentlichen zwei Anliegen. Zum einen sollen die Wissenslücken über die Topographie des Lymphgefäßsystems bei vielen Säugetieren aufgedeckt werden und zu weiteren Studien anregen; zum anderen aber wird auf die mangelnde Einheitlichkeit in der Nomenklatur hingewiesen. Während die allein auf den Menschen zugeschnittene Nomina Anatomica Parisiensia von 1955 nicht ausreicht, ist die kürzlich erarbeitete Nomina Anatomica Veterinaria in stärkerem Maße geeignet, Einheitlichkeit in die vergleichend-anatomische Betrachtungsweise des Lymphgefäßsystems bei Säugetieren zu bringen. Die NAV kommt so auch in dieser Studie zur Anwendung.

D. KRUSKA, Hannover